

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden,  
Hausnummer 25 241.  
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Thüringen bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post  
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 7,50 M., vierfachjährlich 23,25 M.  
Die 1 Spalte 27 mm breite Zeile 2,50 M. Bei Familienanzeigen, Anzeigen unter  
Stellen u. Wohnungsmärkten, 1 Spalte 2 M. u. Verkauf 25% Vermehrung  
Zur 1. Ausgabe der Wochenzettel preis Vorauszahlung. Nummern 40 M.

Veröffentlichung und Hauptredaktionssitz:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Stephan & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Anteil 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unterstrichene Schriftstücke werden nicht ausgewählt.

## Das Hauptereignis der Völkerbundstagung.

### Eine Rede Noblemaires.

Frankreich hat „moralisch“ abgesetzt!  
Genl. 1. Okt. In der heutigen Nachmittagssitzung der Völkerbundversammlung über die Abrüstungsfrage hielt der französische Delegierte Noblemaire eine lange Rede, in der er den französischen Standpunkt zu dem Abrüstungsproblem darlegte und als Voraussetzung für eine spätere Abrüstungspolitik die völlige Durchführung der Abrüstung bei den durch die Friedensverträge dazu gezwungenen Nationen und die Organisation des Kontrollrechtes forderte. Das Abrüstungsproblem kann nach dem französischen Delegierten nicht besser als an einem konkreten Beispiel, das aber nur ein Beispiel sein sollte, beschrieben werden, und zwar an dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Warum soll neben einem freien und friedlichen Frankreich nicht ein freies Deutschland leben können? Noblemaire glaubt, daß dieses Ziel mit dem Zusatzantrag Bourgeois zu verwirklichen ist, das heißt, wenn Frankreich die notwendigen Wiederaufmachungen, die notwendigen Sicherheiten durch eine vollständige und faire Ausführung des Friedensvertrages, die die wesentliche Grundlage des Völkerbundspfades schaffen, erhalten hat. Diese Sicherungen sind heute noch nicht vollständig erreicht. Sowohl die materielle Abrüstung Deutschlands und die Abförderung der Waffen, so gut wie vollzogen. Aber die Möglichkeit neuer Rüstungen ist noch nicht beseitigt (?), so daß die Fortsetzung der bisherigen Kontrolle nicht überflüssig (?) ist, so wenig wie die in Artikel 213 und die durch den französischen Antrag für alle Staaten vorgeschene Überwachung.

Mit besonderem Nachdruck erhob hierauf Noblemaire die Forderung moralischer Abrüstung, die wichtiger sei, als die materielle. Nach seiner Ansicht hat sich diese moralische Abrüstung in Frankreich bereits vollzogen. (?) Wie steht es mit Deutschland? Wir wissen nicht, ob sich in Deutschland diese unentbehrliche Abrüstung der Krieger und der Helden vollzogen hat, oder aber wir wissen zu gut, daß sie noch auf starke Widerstände stößt. Wir sehen, wie auf der ganzen deutschen Erde sich gegenwärtig eine der erschütterndsten Tragödien abspielt: des Krieges und des Revanchismus gegen den Geist des Friedens und der Arbeit, zwischen den Jüngern und der Demokratie, und das können wir uns unsere Sicherheit, die mit der Sicherheit ganz Europas zusammenfällt, gewiß und voll erst an dem Tage vorstellen, an dem die deutsche Republik unbestritten ist, sich fester demokratische Errichtungen erfreut, und an dem in Deutschland der endgültige Triumph des gerechten Ideals, der Würde und der Freiheit gefeiert ist, die auch die Ideale des Völkerbundes selbst sind. Wer aber will bestreiten, daß in dieser Stunde der Ausgang des Duells noch unsicher ist, daß wir insgesamt mit Gewehr bei Fußbleiben müssen? Das sei, so führte Noblemaire weiter aus, kein Militarismus (?), sondern einfach der Willen, nicht noch einmal die Greuel des Krieges zu erleben. In diesem Geiste arbeite Frankreich im Völkerbund und werde ich auch nach Washington gehen.

### Die Kommissionsanträge zur Abrüstung.

Genl. 1. Okt. Die Völkerbundversammlung nahm heute abend die Vorläufe der dritten Kommission (Rüstungsbeschränkungen) an, über welche Lord Robert Cecil-Südafrika Bericht erstaute. Die Vorläufe beziehen sich auf den Kampf gegen die Unwendung von giftigen Gasen, der am besten durch Veröffentlichung der einschlägigen Erfindungen geführt werden sollte. Die Regelung des Waffenhandels soll durch eine möglichst schnelle Ratifizierung des Abkommens von Saint Germain durch alle Staaten, auch die Nichtmitglieder, erreicht werden. Ferner sind Maßnahmen zur Verstärkung der im Kriege aufgeschauften Waffen- und Munitionslager notwendig. Der vor der letzten Versammlung ausgeschworene Wunsch, der sich gegen die Vermehrung der Rüstungen richtet, wird wiederholts, wie auch die Forderung nach Ermittlungen über den gegenwärtigen Stand der Rüstungen in den einzelnen Ländern. Der wichtigste Antrag der Kommission stützt sich auf Artikel 8 des Paktes und verlangt vom Staat die Ausarbeitung eines Plans für Rüstungsbeschränkungen. Lord Robert Cecil schloß seine Darlegungen mit der Forderung nach einer großangelegten Weltpropaganda für Rüstungsbefreiungen und mit einem Appell an die Arbeiterschaft, der im Laufe der Debatte von verschiedenen Rednern angenommen wurde.

Hierauf hielt Noblemaire seine große bereits mitgeteilte Rede, die den weiteren Verlauf der Sitzung vollständig beherrschte. Alle späteren Redner, Süßer-England, Holland-Belgien und auch Lord Robert Cecil schlossen sich ihr an und hoben die Bedeutung ihrer Darlegungen zum deutsch-französischen Problem hervor. So gab Süßer zunächst dem Verhältnis Ausdruck, daß England der französischen Auflösung entgegenbringe. Doch seien nach seiner Ansicht die friedlichen Gefühle nicht nur auf einer Seite des Rheins. Der Friede Europas und der Welt wird erst möglich, wenn Frankreich und Deutschland ihre Gegenseite etwas vorgeben haben. Ergriffen bei dieser Gelegenheit Beispiele ritterlicher Gestaltung deutscher Kriegsteilnehmer und sagte schließlich, daß nicht nur Frankreich, sondern auch England den Frieden wolle. — Lord Robert Cecil, der die Debatte beschloß, bezeichnete die Rede Noblemaires als das große Ereignis der gegenwärtigen Tagen. Er ist einverstanden damit, daß man der Friedensklausur Englands für Frankreich Ausdruck gibt, hält es aber für unehelich, wenn man nicht auf gewisse Abwehrvereinbarungen, die in der öffentlichen Meinung weiterbestehen, hinzuweist, die allerdings durch Reden, wie die des französischen Delegierten, zerstreut werden können. Er hoffte, daß Noblemaires Rede in England, vor allen Dingen aber auch in Deutschland, geliebt wird. Cecil schloß mit den Worten: In dem Kampfe zwischen dem Deutschland der Jünger und dem Deutschland der Demokratie muß der Völkerbund sich auf die richtige Seite stellen und allen denen hilflosen, die dort für den Frieden arbeiten.

Hierauf wurde einstimmig der Antrag Schanzer auf Annahme der Kommissionsanträge angenommen.

### Ein amerikanisches Urteil über das deutsche Recht auf Oberschlesien.

Berlin, 1. Oktober.

Herr David Hunter Miller, der hervorragende amerikanische Publizist und Sachwalter für Internationales Recht, der vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, hat bekanntlich der deutschen Reichsregierung ein Gutachten über die Behandlung der Oberschlesischen Frage vor dem Völkerbund überreicht. Es darf daran erinnert werden, daß Herr Miller nicht nur amtlicher juristischer Berater des Amerikanischen Staatsdepartements während der letzten Präsidentschaftsperiode war, sondern auch in gleicher Eigenschaft dem Präsidenten Wilson bei der Pariser Konferenz zur Seite stand. In solcher Eigenschaft war er berufen, viele der Bestimmungen des Verfaßter Vertrages zu formulieren und auch in ausgedehntem Maße verantwortlich für die Abfassung des Status des Völkerbunds. Herr Miller empfing heute einen Vertreter des W. T. B. und äußerte sich über seine Beurteilung der oberschlesischen Frage u. a.:

Die oberschlesische Frage ist jetzt glücklich vor dem Völkerbund. Es ist ganz offensichtlich ein Vorteil für die Welt im allgemeinen und für Deutschland im besonderen, daß die Entscheidung über eine solche Frage getroffen werden soll durch eine Welt-Organisation, die zur Förderung des Weltfriedens erichtet wurde, und deren Entscheidungen sich notwendig auf die ewigen Grundlagen menschlichen Rechtes und menschlicher Gerechtigkeit gründen müssen, und nicht durch den Obersten Rat, da ja dieser eine politische Körperlichkeit ist, die unvermeidlich durch diejenigen zeitweiligen Einflüsse bestimmt wird, die auf politische Entscheidungen einzutreten pflegen.

Ohne Zweifel ist die Stellung des Deutschen Reiches in Bezug auf Oberschlesien der Gegenstand vieler trügerischer Auffassungen und mancher Miverständnisse vor dem ersten aller Gerichtshöfe, der öffentlichen Meinung der Welt, gewesen, und insgesamt erscheint es mir wichtig, daß die tatsächlichen Grundlagen der Frage endlich einmal allgemein anerkannt werden.

Während des ganzen Notenwechsels auf der Pariser Konferenz mit der deutschen Delegation hoben die Verbündeten stets immer wieder nachdrücklich hervor, daß der Vertrag sich auf den Waffenstillstand vom 11. November 1918 gründet, d. h. auf die Grundsätze, die Präsident Wilson ausdrücklich hatte, und daß dieser Vertrag demgemäß einen Frieden der Gerechtigkeit bedeutet. Wenn wir nun die Erklärungen der Vereinigten Staaten hören, die niedergeschrieben sind zu einer Zeit, als die Vereinigten Staaten mit Deutschland im Kriege lagen — und die Erklärungen der Verbündeten stimmen nach derselben Richtung — so finden wir, daß Präsident Wilson, obwohl er anerkannte, daß ein politischer Staat zu schaffen sei, doch ausdrücklich erklärt, daß Gebiet dieses Staates solle in sich idyllische Landschaften, die von einer unbefestigten polnischen Bevölkerung bewohnt sind. Mehr als einmal wurde in jenen Erklärungen dieses Wort „unbefestigbar“ wiederholt und bedecktend nennen ihn, daß mehr als einmal dasselbe Wort von den Verbündeten in der Diskussion auf diesen Punkten mit Deutschland gebraucht wird. Und könnte irgend jemand den Mut haben, zu sagen, Oberschlesien oder ein Teil sei unbefestigbar polnisch? Ein Gedanke, das nicht nur Jahrhundertelang deutlich gewesen ist, sondern das, wie auch die Alliierten ausdrücklich bemerkt haben, nicht an dem durch die Teilung verbliebenen polnischen Gebieten gehörte und das durch Volksabstimmung sich für das Deutschebleiben entschieden hat?

Werder der Vertrag noch die Pariser Konferenz haben jemals etwas anderes in Betracht gezogen, als daß Oberschlesien als Ganzes bei Deutschland bleiben sollte, falls eine deutsche Mehrheit sich ergäbe. Die Unteilbarkeit Oberschlesiens wurde ausdrücklich anerkannt. Die ins einzelne gehenden, viel erörterten Vereinbarungen über die Abstimmung nach Gemeinden wurden zu einem großen Teil einfach aus anderen Abschüssen des Vertrages abgeschrieben und waren bestimmt, Chrishain in den örtlichen Verhandlungen für die Abstimmung zu sichern; die Alliierten hatten irrtümlicherweise immer angenommen, daß die Abstimmung in Oberschlesien eine politische Mehrheit ergeben würde und die Einzelbestimmungen haben nicht die große Bedeutung, die ihnen jetzt beigemessen wird.

Der Völkerbund ist bereits festgelegt in Bezug auf die für Oberschlesien in Betracht kommenden Grundsätze. Denn in der Sache der Kalmar-Jüteln, die bereits einmütig vom Staat des Völkerbunds entschieden ist, wurde die Theorie der Teilbarkeit Oberschlesiens schlüssig verworfen. Der juristische Bericht über diese Angelegenheit den der Völkerbund annahm, befand nämlich, daß jede Theorie von Teilbarkeit „geradezu unverträglich wäre mit der Idee eines Staates als territorialer und politischer Einheit“. Der Anspruch Deutschlands auf Oberschlesien ist ein Anspruch, der wahrhaft auf den Vertrag von Versailles gegründet ist, gegründet auf das Ergebnis der Volksabstimmung, und gegründet auf die Interessen der betreffenden Bevölkerung, der aber außerdem auf einer viel sicherer und bedeutenderen Grundlage ruht, auf den ewigen Menschenrechtsprinzipien von Recht und Gerechtigkeit, von deren Aufrechterhaltung der Friede der Welt abhängt.

### Oberschlesien.

Paris, 1. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Intransigent“ meldet seinem Blatte, daß der Völkerbundsrat sein Gutachten über die Teilung Oberschlesiens dem Obersten Rat erst am 11. November bekanntgeben werde. Im Gegenzug hierzu berichtet der Sonderkorrespondent der „Information“ nach verlässlichen Erkundigungen, daß die Kommission für Oberschlesien, falls keine unvorhergesehenen Weiterungen eintreten, dem Obersten Rat gegen Ende der nächsten Woche eine Lösung vorlegen könne. Die beiden Sachverständigen Professor Herold vom Politechnikum Zürich und der tschecho-slowakische Industrielle Hodatich seien gegenwärtig mit der Abfassung eines Vorentwurfs beschäftigt. Das von der Kommission eingeschlagene Verfahren sei völlig verschieden von demjenigen des Obersten Rates. Es handle sich um ein Kompromiß, das nicht mehr die Unteilbarkeit des Industrie-Dreiecks Beuthen-Katowitz-Gleiwitz zur Grundlage habe. (WTB)

### Zur Frage der Regierungserweiterung

Schreibt die „Nationalsozialistische Röte“ u. a.: „Es liegt uns daran, in zwei Punkten eine wie es scheint informatische Irreführung der öffentlichen Meinung zu verhindern, zumal sich an der Verbreitung unrichtiger Darstellungen auch der „Demokratische Zeitungsdienst“ beteiligt, der als das Organ der Demokratischen Partei einmündet. In dieser Korrespondenz wird in der Ausgabe vom 30. September über die Unterredung, die am Mittwoch bei dem Reichskanzler stattgefunden hat, ein Bericht gegeben, der zweifellos den Anschein erwecken soll, als sei von Seiten der Deutschen Volkspartei in jener Besprechung eine Erklärung über die Stellung der Partei zur Verfassung abgegeben worden. Tatsächlich hat, was wohl auch dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ bekannt sein dürfte, der Führer der Deutschen Volkspartei die Abgabe jeder Erklärung mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Und wenn der „Demokratische Zeitungsdienst“ in derselben Nummer an einer anderen Stelle die Forderung aussübt, die Deutsche Volkspartei müsse vor dem Eintritt in die Regierung die Weimarer Verfassung als Grundlage anerkennen, so erweist er damit der Erweiterung der Regierung keinen Dienst. Denn es bedarf nicht der nochmaligen Versicherung, daß die Deutsche Volkspartei die Abgabe jeder Erklärung ablehnen wird.“

Ein anderer Punkt betrifft die Steuerfrage. Hier wird in der demokratischen Presse die Lage so dargestellt, als bestünde eine Differenz über das Steuerprogramm zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten. Diese Behauptung tritt ebenfalls in irreführender Gestalt auf. Es ist bekannt, daß die Sozialdemokratie sich vorbehält, ihre Stellung zu den Steuern noch zu formulieren, und daß deshalb die endgültige Entscheidung hier noch aussteht, da es notwendig sein wird, zu den Verteilungen der Sozialdemokraten Stellung zu nehmen. Unzutreffend aber ist es, zu behaupten, daß nur zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie eine Meinungsverschiedenheit auf diesem Gebiet bestehe. Die bisherigen Aussprüche haben ergeben, daß Beauftragte in Beauftragten der Steuerfragen die Sozialdemokratie nicht nur von der Deutschen Volkspartei, sondern ebenso sehr von der Demokratischen Partei und dem Zentrum schreiben. Es ist deshalb eine offenkundig tendenziöse Entstellung, wenn der Gegenseitigkeit allein auf die Deutsche Volkspartei zugespielt wird.

### Die Antwort der Unabhängigen.

Die Reichstagsfraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, die Anträge der S. P. D. in folgendem Sinne zu beantworten:

Die Fraktion der Unabhängigen sieht keine Notwendigkeit für eine Verbreiterung der bestehenden Koalition und für ihren Eintritt in die Regierung; sie habe das Kabinett Wirth bisher unterstützt und sei bereit, es auch

### Auscheiden Hermes aus der Reichsregierung?

Wie die „P. P. N.“ von gut unterrichteter Seite hören, dürfte bei der kommenden Bildung der Reichsregierung auch der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermann, der der Zentrumpartei angehört, aus der Regierung ausgeschieden, da ihm einer der wichtigsten, neu zu bestimmenden Wirtschaftspositionen angeboten worden ist. Diesen Posten dürfte er, auch mit Zustimmung seiner Partei, annehmen, vorausgesetzt, daß die Regierung der freunden, in Frage kommenden Macht ihr Amt erledigen wird.

Herr Hermes ist bekanntlich der Rentenminister gewesen, der von jeher am schwächen von der Sozialdemokratie bekämpft worden ist wegen seiner Ernährungspolitik.

### Der König von Württemberg †.

Stuttgart, 2. Okt. Der frühere König von Württemberg ist heute vormittag 11½ Uhr im Alter von 78 Jahren sonst verschieden. (W. T. B.)

König Wilhelm II. von Württemberg wurde als Sohn des Prinzen Friedrich von Württemberg am 25. Februar 1848 geboren. Er war in erster Ehe mit der Prinzessin Marie zu Waldeck-Pyrmont und nach deren im Jahre 1882 erfolgten Tode vom Jahre 1886 ab mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe vermählt. Der Verhördene, der in Görlitz und Lübeck studiert hat, nahm im württembergischen Hauptquartier im Jahre 1886 am Kampf an der Tauber teil und machte im preußischen Heere den Feldzug von 1870/71 mit. Im Jahre 1891 folgte er seinem Onkel, dem König Karl I., auf den württembergischen Königsthron, nachdem im Jahre 1880 ein Rosgarter Müller ein mitschuldiges Attentat auf ihn ausgeübt hatte. Er war u. a. Chef des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 103, König Wilhelm II. von Württemberg. Nach seiner Abdankung lebte der König unter dem Titel eines Herzogs von Württemberg auf seinem im Schwarzwald gelegenen Jagdschloss Bebenhausen,

# Der Schluß der Aussprache im Reichstag.

## Verlagung des Reichstages.

(Fortsetzung aus dem Sonntags-Blatt.)

Berlin, 1. Oktober. Abg. Koch (Dem.): Der Kern der Schwierigkeiten liegt darin, daß in einer Zeit, wo unter Gott sich noch nicht von den Folgen des Krieges erholt hat es keine gibt, die das Volk in zwei Lager trennen wollen. Denn auf dem deutsch-nationalen Parteitag zum Beispiel wird, es sei Zeit, den großen Entscheidungskampf zwischen rechts und links einzuleiten, so in das der Gipfel der Verbündung. Die Politik der Verbündigung, die Politik der Mütte, ist allein imstande, in einer solchen Zeit unserem Volke zu helfen. Wir verurteilen nicht nur die Attentate, wir verurteilen auch die Röheit des politischen Kampfes, die Verunglimpfungen und Verläßigungen von Politikern, ganz gleich, ob sie Herrn Scheidemann in Kassel oder Herrn Dethleffsen im Augenblick treffen. Selbstverständlich erkennen wir den berechtigten Kern nationaler Forderungen an. Aber diese Forderungen zu partei-politischer Mission missbraucht zu werden. Wollen die Deutsch-nationalen die alten wehrhaften Traditionen aufrecht erhalten, so erreichen sie es nicht durch solche Deixen, mit denen sie einen Teil des Volkes gewinnen, den andern aber um so schwerer abstoßen und verbittern. (Sehr richtig!) Mit der Unterscheidung zwischen nationaler und antinationaler Haltung sollte es ein Ende haben. Eine andere Unterscheidung ist aber heute nötig, die zwischen national und nationalistisch. Wir halten es für nationalistisch, wenn man verlacht, nationale Töne auch dann von sich zu geben, wenn sie dem Vaterlande schaden. Wir wollen nichts auf beiden Seiten. Es kommt nicht darauf an, die Stellen in der Republik nach einem gewissen Proportionalismus unter die Parteien zu verteilen, es kommt vielmehr darauf an, daß alle, die sich in der Verwaltung vertreten, für die Republik arbeiten und sich von jeder Aktion gegen die Republik fernhalten. (Aufführung!) Wir können die Gegenstöße in unserem armen politisch, kulturell und religiös zerrißenen Volle nur überwinden, wenn wir verzögern. In England gibt es nicht solche Gegensätze der Weltanschauung wie bei uns. Bestämen wir ein solches System, dann würde unser Wirtschaft in wenigen Jahren wieder aufgebaut sein. Meine Partei hat diesen Standpunkt seit der Revolution immer eingenommen, trotz aller Opfer. (Beifall bei den Dem.) Wir wollen die Erfüllung, wir wollen eine Einigung der Mütte, und ich wünsche, daß aus dem Kabinett der Erfüllung bald eine Kabi nett der Versöhnung werden wird. (Beifall.)

Abg. Beyerle (Bav. Bp.): Die Krise zwischen dem Reich und Bayern, die jetzt ihren Abschluß gefunden hat, war nicht nötig. Ich begrüße den verbindlichen Ton der geirrten Kanzerrede. Dr. Kanzer sollte sich überlegen, ob er nicht in manchen Fällen auch den Goldwert des Schwedischen erschaffen könnte. Gegenüber den seitigen sozialistischen Angriffen gegen den bisherigen Ministerpräsidenten von Jahr habe ich hier die Lauterkeit und Reinheit seiner Gesinnung und seines Willens hervor. Die bairische Volkspartei hat sich nicht von Herrn von Jahr getrennt; er ist des Vertrauens und der Dankbarkeit der bairischen Volkspartei sicher. Sie erblieb in ihm auch fernher von den Habs der Ruhe und Ordnung. Herr von Jahr ist auch kein deutsch-nationaler Parteiminister gewesen. Die bairische Volkspartei, eine wahre Volkspartei, die sich auf alle Kreise des bairischen Volkes stützt, hat keis auf dem Boden der Verfassung gestanden. Die volle Verantwortung für die Aufhebung des Ausnahmestandes in Bayern muß die bairische Volkspartei den Anhängern und Kräften im Reich zugeschrieben, die auf die Aufhebung gedrängt haben. Mit der Weimarer Verfassung haben wir durchaus nicht die Unitarialisierung übernommen. Die jeweilige Haltung der Verordnung bedeutet einen erfreulichen Fortschritt auf dem Wege des Federalismus. In Weimar standen wir bairischen Liberalisten fast nie die Unterstützung des Deutsch-nationalen. Und heute wirkt uns die "Münchner-Augsburger Abendzeitung" vor, wie hätten bairische Rechte preisgegeben. In Weimar wurde von deutsch-nationaler Seite sogar eine deutliche Tropfung mit dem Reichsratspräsidium an Bayern gerichtet; jetzt aber steht man als Hüterin der bairischen Rechte hin. Die Gefolgschaft, die Herren von Jahr mit steigenden Rahmen von bairisch-nationaler Seite gefeiert wurde, ist dem Großen Verfahren noch nicht zu treu. Der Freude ist durch die Tärtigkeit der bairischen Volkspartei, nicht "dank der Räblichkeit der Deutsch-nationalen Volkspartei", gekommen worden. Und kommt es auf positive Pflege des Reichs-

gedankens an. Denken Sie sich auch ein bisschen nach Bayern hinein, dann wird in die Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich mehr Wärme kommen.

Abg. Abt. Recklin (Komm.): Amüsieren uns und dem übrigen Hause läßt ein tiefer Gegenlauf. Einmal sind wir uns nur in der Wiederholung des Schatzes der Republik, die das Werk des Proletariats ist. Der Republik fehlt allerdings noch der soziale Gehalt. Die Verordnung des Reichspräsidenten jedoch ist kein Schatz für die Republik, sondern ein bairischer Ausnahmestand. Beschwerden sollen vom Reichsratsausschuss entschieden werden. Das heißt den Teufel bei seiner Grobmutter verklagen. (Detterfel.)

Juraf rechts: Na, dann also lieber bei Ihnen! Ich bin lieber des Teufels Grobmutter als deutsch-national. Die Mehrheitssozialisten sind nicht Herr im Hause der Republik, sondern wohlwollend geduldeter Sohn.

Abg. Dr. Pestl (Komm. wild): Die Fehler, die Sie (nach rechts) rieben, werden Sie nun nicht wieder los. Die durch den verlorenen Krieg sozial entwurzelten Offiziere müssen zum Ehemaligenproletariat herabsteigen. Der Redner hat bestige Angriffe gegen die Regierung Jahr.

Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh. Soz.): Richtet bestige Angriffe gegen die Rechte und behauptet, daß der Königlich-Pfälzische erstmals nach einer Auflage bei der Deutsch-nationalen Partei als Sommerfrischler in Kalmback aufgenommen worden sei. (Kurze rechts: Erlogen!) Der deutsch-nationalen Parteileiter Stark habe angegeben, sie vor Jugendlichen mit dem Wort an Gräberger identifiziert zu haben. Die deutsch-nationalen Kanaille, die sich im November 1918 nicht ans Licht wagte, ist schon wieder sehr groß geworden. Abg. Dr. Dethleffsen: Wer ist denn die Kanaille?

Abg. Kunz (Unabh. Soz.): Das sind Sie! — Abg. Henning (D.-N.): Dummi! Stummel! — Große Unruhe. — Die Abg. Kunz und Henning erhalten einen Ordensantrag. Ein zweites Mal wird die Arbeiterschaft Sie (nach rechts) nicht so schonen wie nach dem Karp-Bruch. Die Einigung zwischen Bayern und dem Reich bedeuten Sieg des sozialistischen Standpunktes.

Abg. Graf Westarp (D.-N.): Meine Freunde sind nicht der Ansicht, daß der Verlauf der Debatte uns Anlaß gibt,

noch in eine eingehende Erörterung einzutreten. Ich habe nur die politischen Ergebnisse der Debatte festzuzeichnen. Von dem Material, mit welchem die Schuld der Deutsch-nationalen Volkspartei erwiesen werden sollte hat der Reichsanziger nicht Gebrauch gemacht. Gleichwohl hat er leider die Ehrenkündigung für unsere Partei, auf die Anspruch haben und die wir auch gefordert haben, nicht gegeben. (Oho! Ause. — Frechheit! und Rärm.) Um weiteren Verlauf der Debatte haben die Herren Abgeordneten Scheidemann und Rosenfeld die Stelle übernommen, die Angriffe gegen uns mit der abwehrenden Scharfe vorzutragen. Der Abgeordnete Scheidemann hat sich erlaubt, auszuver sprechen, daß uns die Schuld an dem Morde Gräberger trifft. (Sehr richtig!) Diese Behauptung wird ja auch in den Apparaten der Agitation draussen im Lande eingehalten werden. Was sie aber noch so oft wiederholt werden, sie ist und bleibt eine bewußte, wider besseres Wissen ausgeschworene Unwahrheit.

Damit schließt die Aussprache. Die Abg. Hoffmann (Komm.) und Kaiser (Mehrheitssoz.) werden wegen verleidender Äußerungen zur Ordnung gerufen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Stamper (Mehrheitssoz.) erklärt, daß der Artikel über das Sängen an den Paternostern nicht im Vorwärts gehandelt habe. — Abg. Rosenfeld (Unabh. Soz.) ruft der Rechten zu, ein Paternoster wäre für einen Deutsch-nationalen zu schade. (Er erhält einen Ordensantrag.) — Abg. Scheidemann (Mehrheitssoz.) hält seine Beschuldigung gegen die Rechte aufrecht; sie trage die moralische Schuld am Morde Gräbergers.

Darauf wurden sämtliche Anträge, die die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, die Aufnahme des Ausnahmestandes in Bayern und ein Gesetz zum Schutz der Republik forderten, dem Reichsrat angeschlossen überwiesen. Dagegen stimmten die Deutsch-nationalen und Kommunisten, die die sofortige Entscheidung verlangten. Es wurde beschlossen, weitere zehn Millionen für Oppau zu bewilligen und die weiteren Anträge auf Erhöhung der Renten zurückzustellen. Das Gesetz über die Börsenabschaffung wurde dem Steuerausschuss überwiesen. Darauf vertrat sich das Haus. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach dem Stande der Steuervorlagen einzuberufen, und zwar nicht nach dem 8. November.

Fr. 465 Seite 2 Dresden Nachrichten Montag, 3. Oktober 1921

## Die Deckung der nächsten Zahlungsrate.

Paris, 1. Okt. In der Mitteilung des Garantiekomitees, daß der am 15. November fällige Betrag der deutschen Ausfuhrabgabe bereits durch deutsche Gegenleistungen ausgeglichen ist und Deutschland am genannten Tage keine Zahlungen an leisten habe, schreibt der "Tempo": Die am 15. November fällige Summe der Ausfuhrabgabe für das Quartal vom 1. Mai bis 31. Juli werde voraussichtlich auf 810 Millionen Goldmark gesetzt. In dem gleichen Zeitraum hätten die deutschen Nachlieferungen, namentlich diejenigen an Frankreich (Kohlen, Kohlen-derivate, Farbstoffe, pharmazeutische Produkte, Blechrausbaumaterial usw.) einen Wert von 151 Millionen Goldmark gehabt. Die Lieferungen vom 1. August bis 15. November würden mindestens ebenso hoch sein. Infolgedessen sei der am 15. November von Seiten Deutschlands fällige Betrag gedeckt. (D. T. V.)

### Wieder vereint.

Berlin, 1. Okt. Im Verlauf der Festlegung der neuen deutsch-belgischen Grenze ist bekanntlich daß zum Kreise Malmedy gehörige Dorf Rosheim entsprechend dem einstimmigen Wunsche seiner Bewohner durch Bevölkerung der Grenzkommission Deutschland wieder zugeprochen worden. Die Übernahme des Dorfes in die Verwaltung hat am 1. Oktober in Gegenwart des Regierungspräsidenten von Nachen stattgefunden. Die Übernahme war von ergriffenden Kundgebungen unter der Bevölkerung begleitet. Sämtliche Einwohner des Dorfes, das reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, waren von früher Morgenstunde ab in feierlicher Stimmung zusammen und als die Übernahme angesprochen wurde, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Alle Ansprüchen, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, ließen deutlich die tiefe Beweissene der Bewohner über die Freiheit von der Fremdherrschaft und über die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande erkennen. (D. T. V.)

## Die Bestimmungen des Rathenau-Loucheur-Abkommens.

Paris, 1. Okt. Die "Tournee Industrielle" veröffentlicht im Auszug die wichtigsten Vereinbarungen des Loucheur-Rathenau-Abkommens die sie angeblich in Berlin erläutern haben will. Danach erfolgen die gesamten Lieferungen auf privatem Wege. In diesem Ziel soll in Deutschland eine Privatgesellschaft gegründet werden, die mit der Lieferung des Materials beauftragt wird. Die deutsche Ausfuhr soll auf einer Ausfuhrtaxe belastet werden, deren Ergebnis zur Deckung des Garantiekomitees gestellt werden soll. Weiterhin wird bestimmt daß der Gesamtvertrag der von Frankreich Deutschland ausgehandelten Lieferungen den Anteil Frankreichs an der deutschen Exportationsleistung nicht übersteigen darf. Die französische Regierung kann den Vertrag mit einfacher Rechtsänderung ändern. Der deutsche Regierung steht das gleiche Recht zu, jedoch erst vom 1. Mai 1923 ab. Ein Auszug zu dem Handelsvertrag sieht die Lieferungsmodalitäten so: Eine Kommission von drei Mitgliedern, darunter ein Deutscher, ist berufen, alle Streit-

fragen zu entscheiden. Sie bestimmt auch die Preise der Lieferungen.

## Jahresübersicht der Technischen Not hilfe.

Am 30. September d. J. konnte die Technische Not hilfe auf ein zweites Jahr ihres Bestehens zurückblicken. So häufig wie im ersten Jahre hat sie in diesem Jahre nicht in Tätigkeit treten brauchen. Außerdem die Technische Not hilfe 1919/20 nach den endgültigen Ergebnissen 52 mal eingesetzt haben, befand sich diesmal, soweit sie bisher überbilden läßt, die Einsatzziffer auf 300. Nichtdestoweniger zeigt die Statistik, daß auch im letzten Jahre kaum eine Woche verlaufen ist, ohne daß die Technische Not hilfe an irgendeinem Ort im Deutschen Reich tätig war. Von den 52 Jahreswochen sind nur 6 ohne jeglichen Einsatz gewesen.

Technisch der aufrechterhaltenen Betriebe hat sich im Berichtsjahr 1920/21 gegenüber dem ersten Jahr 1919/20 das Bild insfern verschoben, als die Einzahl für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Vergleich zu Ausfuhrabgaben ist, während in der Landwirtschaft diese Ziffer bedeutend gestiegen ist. Auch das Eingreifen der Technischen Not hilfe bei elementaren Ereignissen hat sich beträchtlich erhöht. Hier stehen den 8 Einsätzen dieser Art vom Vorjahr im Berichtsjahr 20 gegenüber.

Der Ausbau der Organisation ist kräftig fortgeschritten. Die Zahl der Orts- bzw. Landesgruppen hat sich seit dem Vorjahr verdoppelt. Die einzelnen Berufe sind auf den Mitgliederzahl folgendermaßen verteilt: Technische Not hilfe 18 Prozent, Handwerker 10 Prozent, Landwirte 22 Prozent, freie Berufe 18 Prozent, Arbeiter 15 Prozent, Studenten 6 Prozent und Frauen 11 Prozent.

### Eine Trauerfeier der Zentrumsfaktion.

Berlin, 2. Okt. Im Reichstagsgebäude sonderte unter Aufsicht des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Präsidenten des Reichstages und zahlreicher Minister und Vertreter von Behörden und öffentlichen Körperschaften, sowie einer großen Zahl führender Parlamentarier aus allen Fraktionen die Trauerfeier der Zentrumsfaktion des Reichstages für ihre verstorbene Mitgliederei, Triebborn, Burlage und Erzberger statt.

### Streit der Zeitungsasträger in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Seit gestern morgen streiten die Frankfurter Zeitungsasträger und Zeitungsasträgerinnen, so daß den Abonnenten die Zeitungen nicht zugestellt werden können.

### Serbien gegen die tschechische Vermittlung?

Belgrad, 2. Okt. (Sig. Welt.) Hier handelt ein Ministerialrat statt, in welchem nach einem Vortrage von Tschech die Aktion Dr. Benesch in der jugoslawischen Krize beurtheilt und schließlich wurde daß die Aktion im Grunde genommen den Belgrader Vertrag änderte, dessen Autorität man auf jeden Fall aufrechterhalten müsse.

Budapest, 2. Okt. (Sig. Welt.) Die rumänische Regierung hat über das ungarische Grenzgebiet den Vertrag angenommen und verhindert und die Grenze gegen Ungarn geöffnet.

## Vorliches und Sachisches.

### Der Einzug des Bischofs.

Am Sonntag des Rosenmontagsfeiertags betrat der Bischof von Meißen Dr. Schreiber die Katholische Hofkirche zum erstenmal in seiner neuen Würde — ein feierlicher und denkwürdiger Augenblick für die sächsischen Bewohner des katholischen Glaubens. Es war 14 Uhr früh; aus den Bergen der Nachtluhe, die ihn von den Schülern auf die Berge des weiten Elbgartens herabzogen, erhob der Bischof den Bischofsschrein in die Kirche hinein, empfangen von Konklavium und Geistlichkeit und sämtlichen katholischen Bewohnern der Stadt. Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde waren unter den zahlreichen Kirchenbesuchern. Der Chor sang dem Einzelnen das Ecce sacerdos magnus entgegen. Als der Kirchenfürst Platz genommen hatte, grüßte ihn von der Kanzel herab der Superior und Pfarrer der Hofkirche, Kanonikus Hartmann. Das Pontifikalamt begann. Nach der Verlesung des Evangeliums hielt der Bischof, im Schmuck seines Amtes, den alten Hirtenstab in der Linken, die erste Predigt an die Dresdner Gemeinde. Er sprach von der Bedeutung des Tages. Da das alte Bistum Meißen vor der Errichtung der Hofkirche schon erloschen war, bat sie noch seinen Meißnischen Bischof in ihren Mauern gehabt; im Zeichen des Rosenmontags feierte der Bischof aus, tritt nun der erste in sie hinein. Die Predigt ging weiter auf den Sinn des Rosenmontags und des Rosenmontagsgebetes. Geteiltes Geld; daß das Hochamt am Vormittag als eine rein religiöse Heiligkeit gegeben hatte, so brachte die Begeisterungsfeste am Nachmittag im überfüllten Verbindungssaale eine kirchenpolitische Rundgebung, die weithin mit Aufmerksamkeit gehört zu werden verdient. Denn es waren nicht die einleitenden Sprechversen musikalischen Vorträges, die den Begeisterungsworten des Landtagsabgeordneten Kleine vorangingen, was der Verammlung das besondere Gepräge aufdrückte, sondern im leichten Grunde die Worte des Bischofs selbst, die klare Aussage seiner Ansicht, wie sie sich ihm vorstellte. Von dieser Rede aus, so darf man vielleicht in Anlehnung an ein vielgebrauchtes Wort sagen, kündigte sich eine neue Epoche im kulturellen, im innerpolitischen und sozialen im kirchlichen Leben Sachsen an. Regierungsrat Professor Kügler hatte in längeren Ausführungen die Bedeutung der Bistumsgründung bereits grundlegend erläutert. Er hatte sie dargestellt als einen Ausdruck der durch politische Stürme unerlässlichen Macht der katholischen Idee. In caritate dei, d. h. in der Liebe zu Gott, so hatte er in Bezugnahme auf den Wohlstand des neuen Kirchenstaates gesehen, werde die Rettung der Gegenwart zu überwinden sein, und da müsse jeder die entscheidende Anfanstanstalt an sich selbst vollbringen. Dann trat der Bischof Dr. Schreiber selbst an das geschmückte Rednerpult und sprach in den Hauptpunkten ungestüm wie folgt: Ein Wort der Aufmunterung und der Führung gezielt diesem Tage. Der Bischof ist in seiner Diözese zur Führer bestimmt, und er will ein Führer sein. Gott sei Dank, daß nur die Feinde aufgepreist sind, die bisher den Angehörigen des katholischen Glaubens Ausnahmeverhältnisse auferlegen. In der Absicht, dem deutschen Volke ein Heil zu sein, wird der Bischof nun sein Amt verwahren. In Liebe allein läßt sich der Aufbau des neuerbauten Deutschlands mestern. Diese Liebe soll nicht nur den Katholiken gelten, sondern allen, die willens sind, am Aufbau mitzuwirken. Sie sollen die Kräfte einsetzen, die sie besitzen, aber sie sollen auch die Kräfte freigeben, die in der katholischen Weltanschauung wurzeln, denn das bedeutet wirkliche Demokratie und wahre Gewissensfreiheit. Der Bischof und seine Diözesanen stehen auf dem Boden der neuen Verfassung, aber sie wollen, daß die Verfassung auch voll durchgeführt werde. Auf allen Gebieten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens hat der Katholizismus den Anspruch, zum Aufbau wirksam herangezogen zu werden. Gedenke andere Überzeugung, wenn sie nur ehrlich ist, wird in ihrem Rechte mit Mitarbeit anerkannt; freilich ist die katholische Weltanschauung mit gleichlichem Rechte, mit dem Ausweis ihrer Leistungen für die Entwicklung der deutschen Kultur, in bevorzugtem Maße befähigt zur Aufbauarbeit. Es heißt für das deutsche Volk das Beste wollen, wenn man die Entbindung der Kräfte der katholischen Weltanschauung überall will. Zwischen den verschiedenen Weltanschauungen kann kein Friede entstehen, aber ein Wettkampf zum gemeinsamen Ziel, und der Katholizismus ist überzeugt, daß nicht zu kurz zu kommen. In erster Linie fordert er die konfessionelle Schule, die ungehemmte Entfaltung seiner Tendenz auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und die Weisheitsberechtigung seiner Wohltätigkeitsvereinigungen. Wenn die Diözesanen hinter ihrem Bischof treten, dann wird der Weg sicher glücklich sein. Der Bischof will dienen, nicht bedient sein, und nächst den Glaubensgenossen allen anderen dienen, wenn sie es nicht vorziehen, aus den Quellen der katholischen Religion auch für ihre Aufbauarbeit etwas zu entnehmen. — Mit bischöflichem Segen schloß die Versammlung.

### Richtabführung von Steuerauszügen vom Lohn.

Eine bemerkenswerte Gerichtsentscheidung. Das Schöffengericht zu Pirna hatte Anfang Juli die ehemaligen Inhaber der Sächsischen Roh- und Dolomit-Werke, Angerstein u. Pleißa, Werk Rennmannsdorf, Amts-hauptmannschaft Pirna, den Großhändler Rudolf Erich Angerstein und den Bau-Ingenieur Alfred Otto Alwin Pießl, wegen Steuerhinterziehung zu je 61 800 Mark Geldstrafe verurteilt, und an deren Stelle ein jeder im Falle der Unzulänglichkeit 1 Jahr Gefängnis zu verbüßen haben sollte. Als Inhaber des Werkes sollen beide in der Zeit von Ende Juni bis zu Anfang November vorliegen. Jahres der Arbeitshilfe die vom Reich vorgeschriebenen 10 Prozent Steuern vom Lohn gefeuert, den Betrag in Gesamthöhe von 12 278 Mt. aber an die Reichskassen nicht abgeführt haben. Das Schöffengericht erkannte auf den Lohnabzug als Strafe. Die Verurteilten wie auch die Staatsanwaltschaft legten dagegen Berufung ein, so daß sich jetzt die sechste Strafklammer des Dresdner Landgerichts mit der Angelegenheit beschäftigen mußte und eine prinzipsielle Entscheidung als Berufungsklausur fällte. Die beiden Angeklagten erklärten: Die Abzüge vom Lohn seien nach den vom Reich erlassenen Vorschriften bewilligt worden, eine Steuerhinterziehung liege nicht vor. Zum Zwecke der Lohnabzugung seien jeweils nach Abrechnung der für Steuern zu kürzenden Beträge nur die tatsächlichen Summen im Wege des Kredits bei der Bank erhoben worden, die an die Arbeiterschaft direkt auszuzahlen waren. Außerdem hätten die Steuerbehörden vor der Behörde eingelebt und nachgeprüft werden können. Allerdings schwierigkeiten seien zu überwinden gewesen, besonders habe die Lieferung der für die Stoffbrennerei erforderlichen Kohlen gestellt, auch sei das Werk mit gegen 85 Arbeitern zu stark belegt gewesen. Entlastungen hätten nicht vorgenommen werden dürfen, obgleich eine Verminderung der Arbeitszeit möglic gewesen wäre, wenn der Betrieb rationell geführt werden sollte. Gegen Arbeiterschlaflosen habe die Behörde Einspruch erhoben, der Gewerkschaftsobmann Kammich-Pirna sei des Übertreten im Werk gewesen, um selbst zu prüfen und mitzubereiten, was getan werden konnte, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und Entlassungen zu verhindern. Letzterer sei auch seinerzeit mit einem der Firmeninhaber beim Wirtschaftsminister

geworden gewesen, der keine persönliche Unterstützung zugesagt, aber die Versprechungen nicht gehalten habe und auch nicht habe halten können, weil die Verhältnisse stärker gewesen seien, wie der vorhandene gute Wille. Das Unternehmen habe die Absicht gehabt, die vom Lohn gekürzten Steuern beim Verkauf des Düngefasses, der erst im November gesilbermachen als Salton-Artikel in verstärktem Maße erfolge, dem Reiche zu überweisen. Die Absicht sei vereitelt worden, der bisherige Geldgeber habe plötzlich jeden weiteren Kredit abgeschrägt, die Weiterführung des Werkes selbst übernommen und es inzwischen mit großem Verdienst weiterverkauft.

Der Sigrat-Sa walt forderte die Verurteilung der Berufung. Das Unternehmen habe mit 250 000 Mtl. Unterbilans gearbeitet, die Inhaber, also die Angeklagten, hätten gar nicht die Steuer bezahlen können, auch wenn sie die Absicht gehabt hätten, ihre Verpflichtungen gegenüber dem Reiche zu erfüllen. Die Erstürmung sei im Gegenteil bis auf 2 Jahre hinaus verzögert worden. — Der Vertreter des Landesfinanzamtes als Nebenkläger gab die Erklärung ab, daß eine Steuerhinterziehung vorliege. Die Beträge, welche der Arbeitervorstand zum Abzug gebracht haben seien, hätten auf jeden Fall dem Reiche angeführt werden müssen, das erstaunlichste Urteil sei aufrechtzuhalten.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Rühle, forderte Freispruch, eine strafbare Handlung sei nicht begangen worden, es bestehe nur ein zivilrechtlicher Anspruch des Reiches. Die Steuerlästen seien ordentlich geführt worden. Das Landesfinanzamt habe nicht ein einziges Mal wegen Abführung der erhobenen Beträge gehoben, die Angeklagten hätten annehmen können, daß dann später die volle Entrichtung der Steuern auf einmal zulässig sei. Im Sommer und Herbst vergangenen Jahres sei der Steuerabzug vom Lohn noch in der Entwicklung gewesen, fortgeschritten habe sich die Bestimmungen geändert.

Das Landgericht hob das Urteil des Schöffengerichts Pirna auf und verurteilte die Angeklagten nur zu einer Ordnungsstrafe von je 300 Mtl. Von den entstandenen Kosten haben sie ein Fünftel zu tragen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß eine Steuerhinterziehung nicht vorliege, die Angeklagten hätten nicht die Absicht gehabt, das Reich um die Beträge zu schädigen, sie seien damals nur nicht in der Lage gewesen, die Verpflichtungen zu erfüllen, von einer bewußten Schädigung des Reiches könne keine Rede sein.

### Haushalt und Wirtschaft.

Nährmittelverteilung in Dresden.  
Nährmittelweiss A, B und C Nr. 6 werden mit je 1½ Pfund Stück an 250 Mtl. am 10. Oktober beliefert. Die Ausweise A, B und C Nr. 7 und 8 werden nicht mehr beliefert.

— Walzel-Meier Zu einer intimen Abschiedsfeier waren am Sonntag nachmittag die Freunde des Hauses Geheimrat Walzel nach dem Hotel Continental geladen. Gegen hundert Personen der ersten Dresdner Kreise versammelten sich gegen fünf Uhr in den vornahmen Räumen. Man bemerkte außer Vertretern der Wissenschaft, den Professoren der Technischen Hochschule auch zahlreiche Vertreter der Dresdner Künstlerschaft und der Künste. Erste Kräfte der Stadttheater waren anwesend nebst Geheimräten der Hochschule und Bankherren bei Tee und Gebäck. Als der von Dresden heimende Geheimrat Walzel mit seiner Gattin in die Versammlung trat, wurden beide durch Überreichung von Blumenkästen ausgezeichnet. Herzliche Abschiedsworte sprach dann als Erster Geheimrat Brück für die kleinen Walzels. Er betonte, daß Walzel wie kaum einer die elementarische Doppelaufgabe, sowohl der technischen Studentenschaft als dem gesamten Intellektuellen Dresden zu dienen, erfüllt habe. Mit Führung dankte Walzel darauf allen kleinen Freunden in Dresden. Er hoffte, daß seine wissenschaftlichen und menschlichen Studien in Dresden nicht durch längere Umbühne so unterbrochen werden, wie er es insofern des Wollfries mit den Beslebungen zu seinem festlichen Wirkungskreise Bern erleben möchte. Für die vielen wohltuenden Anregungen, die Walzel dem Dresdner Staatschauspiel gab, dankte sodann Direktor Wecke, während Professor Neuschel, als Hochschullehrer Walzels, dessen Wirklichkeitsfreude preis, die ihm immer die Förderung des Theaters so treiflich erfüllt habe. Nach den Ausdrücken folgten kleinerer Gaben, Frau Aufhorn-Baldamus bot mehrere Violinstücke, während Elisa Stünzer, begleitet von Prof. Umlauf, mit ihrer feinschilleren Gedankt und Fröhlein v. Redt mit Soprauvoixen die frohe bereichernden Gegenstufen. Ihr trennte man sich und die beiden Walzel-Schülerinnen: Paul, Aufhorn und Paul, v. Müdder, in denen man wohl die Antreiter dieser alten Traditionen in der Erinnerung bleibenden Veranstaltung vermuten kann, können mit dem Gelungen aufzudenken sein.

— Zum Kampf um die christliche Schule. Morgen Dienstag, abends 18 Uhr, spricht in großen Vereinsbauzaal in der Binzendorfstraße 17 der in kurzer Zeit im ganzen Deutschen Reich bekannte und geschätzte deutschamerikanische Pastor Dr. Schubert aus Detroit, ein alter Dresdner, über das Thema „Kirche und Schule im freien Amerika“. Der Redner, der seit 80 Jahren drüben wirkt, spricht zum dritten und letzten Male in Dresden und führt

in 14 Tagen wieder nach Amerika. Alle christlichen Eltern werden in Mitleid auf die kommenden Schulämpfe in Sachen dringend gebeten, den Vortrag zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

— Verein für das Denkthum im Auslande. Die Männer-Ortsgruppe veranstaltet Mittwoch, den 12. Oktober, im Ausstellungspalast die so beliebte „Kirmes“ e.r. II. a. haben folgende Künstler ihre Mitwirkung zugesagt: Dr. Dombrowski, Solotänzerin der Staatsoper; W. Kreidewitz, Solotänzer der Staatsoper. Außerdem wird ein Achter-Kunstfahrtwagen und ein humoristisches Kunstabteil geboten neben Vorträgen eines Instrumentalvirtuosen. Vor und nach den Vorträgen findet Ball, verbunden mit einer Warenverlosung, statt. Eintrittskarten sind für Mitglieder und deren Angehörige in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

— Liga zum Schutz der deutschen Kultur. Landesgruppe Sachsen. Am 6. Oktober beginnt die Liga wieder mit ihren monatlichen Vorträgen über wirtschaftspolitische Themen. Der durch die Sachlichkeit seiner Aufführungen rothaarige gewordene Dr. Walther Groß. Berlin wird an diesem Abend im Konzertsaal, Steinbachstraße, über das Thema: „Wirtschaftskriege und Ultimatumsforderung“ sprechen. Bei dem überaus traumreichen Stand unserer Ruhm wird der Vortrag gewiß von allgemeinem Interesse sein.

— \* Die Kriegsblinden, mit den ihnen vom Reich zur Verfügung gestellten Führerhunden, sind besonderer Rückstichtnahme bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der Weg nicht verpert ist. Die Blindenführhunde sind leicht erkennbar. Sie tragen an dem vom Blinden gehaltenen Gehirre zwei rote Kreuze in weißem Felde.

— Ein Kreis unserer schwarzen Landsleute aus unseren

ehemaligen Kolonien, die sich zwisch einer Hilmautnahmen

als Gäste hier aufzuhalten verlorenen, sind besonderer

Schleppen bedürftig. Weil der Hund für den Blinden unentbehrlich ist, ist der Miteintritt des Hundes in

amtliche wie private Geschäftsstellen gestattet, auch wenn der Austritt von Kunden im allgemeinen untersagt oder nicht angebracht ist. Der Kriegsblinde bedarf aber auch auf der Straße der Rückicht des Publikums, besonders in Bezug auf die Freihaltung des Weges, da ihn der Hund nur dann gefahrlos führen kann, wenn der

empfohlene Bad. Es bleibt das ganze Jahr zum Kurvergnügen geöffnet. Es ist für diesen Winter die Benennung des Offizier-Gefangenanstalt verhängt worden. Es soll im September zu den Sommermonaten nicht nur kriegsbeschädigten Offizieren und Beamten, sondern im Winter auch Offizier- und Witwen, sowie Offizier- und Beamten-Ehepaaren der Aufenthalt ermöglicht werden. Keine wesentliche Preissteigerung. Näheres in der Geschäftsstelle des Deutschen Offizier-Bundes, Landesverband Sachsen, Dresden-N., Karlsstraße 18, zu erfahren.

— Bitte um Bücher für die Gefangenanstalt II. Wir erhalten das folgende Schreiben: „Den Gefangenanstalt müssen von der Anstaltsverwaltung für die arbeitsfreien Zeiten Bücher zum Lesen gegeben werden. Zu diesem Zweck ist in jeder Gefangenanstalt eine Büchersammlung anzulegen, die in bezug auf Zahl und Inhalt der Bücher nach der Größe der Anstalt verschieden ist. Zur Ergründung dieser Bibliothek lebt den Gefangenanstalten jährlich eine bestimmte Summe zur Verfügung, die aber aus finanziellen Gründen nicht ausreicht genug und vor allen Dingen aus Rücksicht für die Anstaltsbibliothek auszulaufen. In der Gefangenanstalt II befindet sich mehr nur kleine Grabbücher, die den halbwilden Geblüdeten kaum eine Unterhaltung nützen können. Unter den Gefangenanstaltern aber erfüllt das Buch eine noch weit höhere Mission als an jedem anderen Ort. In vielen Gefangen, die durch die Einsamkeit den qualvollen Gedanken vollständig preisgegeben waren, ging, nachdem sie sich in ein anderes Bild versetzt hatten, eine schöne Wandlung vor, weil dieses für sie nicht nur unterhaltsam und belehrend war, sondern auf sie auch erzieherisch einwirkt. Um letzteren Zweck in der Gefangenanstalt II in erhöhtem Maße zu erreichen, bedarf es außer Büchern. Lieber Vater, liebe Mutter, du wirft vielleicht ein „süßes“ Buch haben, das für dich nach dem Durchlesen wenig Wert hat. Schenke es der Gefangenanstalt II, Marienstraße 57, es wird hier mit Dank angenommen werden. Welche Freude du damit vielen deiner Mitmenchen bereitest, kann dir die nun wohl leicht vorstellen. Gehen bitte an Unternehmungen, obgleich, Marienstraße 57, oder ihn durch Fernsprecher (18200) zu benachrichtigen, wo Abholung erfolgen kann. Vatermann, Gefangenanstaltsvorstand.“

— Auf ein 40-jähriges Leben kann am heutigen Montag die Altbünderin und Sozial-Dame von Bernhard Röder, Dresden, Prinzipalstraße 10, antrittsdiene.

— Ausbildung. Sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Altbauernabteilung A. W. Göthe feierte am 1. Oktober der Käferer Willi Brendt. Er hat es durch seinen unermüdlichen Arbeitseifer verdient, sich das Vertrauen der Käfer und die Berühmtheit eines Käfers zu erwerben. — Bei der Käferer Werking in Rositz besuchte jetzt etwa 20 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung die Altbauern die Anwartschule in den Dienststellen.

— Kleine kirchliche Nachrichten. Lukaskirche. Am Jugendabend, 7. Oktober, hält Pastor Schulze heute, Montag, 12 Uhr, Gemeindeschulstunde für die von ihm konfirmierte weibliche Jugend und deren Angehörige und Montag über acht Tage (10. Oktober), abends 7 Uhr, für die von ihm konfirmierte männliche Jugend und deren Angehörige. Anteile eingetretener feierliche Witterung finden weitere Waldgottesdienste statt.

— Wissenschaftliche Vorträge. Am Dienstag, den 4. Oktober, abends 10 Uhr, beginnt Pastor Dr. Fuchs im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche, Martin-Luther-Platz 5, einen religiöswissenschaftlichen Vortragskurs über das Johannes-Evangelium und seine Christus-Auffassung (12 Abende). Teilnehmerkarten sind in der Kirchenkanzlei, Martin-Luther-Platz 5, und am Saaleingang erhältlich.

— Der Bezirksschauspiel Dresden-Reutau hält Mittwoch, den 5. Okt., nachmittags 8 Uhr, eine Sitzung ab.

— Deutschnational Jugend, Blätterkunst. Heute, Montag, 12 Uhr, Volksfeierabend, Vereinsraum, Blätterkunst, Tolpewiger Straße. Klampen mitbringen! Morgen, Dienstag, 13 Uhr, Feierabend, Blätterkunst, Sachsen-Allee 2, Die K.-Gruppen kommen regelmäßig zusammen.

— Vorschülervorträge. Wie vor dem Kriege werden wieder allgemeinlich Montags in der Schulturnhalle des Volksschul- und Gymnasial-Vorschülervortrags geboten werden. Der Eintritt, auch für Erwachsene, ist frei. Gehen zum Feien der Lichter, 8 Uhr abends. Thema: Erinnerungen. Vortragende: Herr Vöth.

— Ein Oberamt-Vortrag hält Herr Adalbert Smits, Arzt in Holland, am 4. Oktober, abends 10 Uhr, im Kino des Bahnhofs. Gebt Adalbert. Allgemeinlich Pfeffersonne sind verboten. Gebotene werden noch genommen. Erster Vortrag heute Vormittag. Thema: Erinnerungen. Vortragender: Herr

— Ein Oberamt-Vortrag hält Herr Adalbert Smits, Arzt in Holland, am 4. Oktober, abends 10 Uhr, im Kino des Bahnhofs. Gebt Adalbert. Allgemeinlich Pfeffersonne sind verboten. Gebotene werden noch genommen. Erster Vortrag heute Vormittag. Thema: Erinnerungen. Vortragender: Herr

— Eine Handelsausstellung von Anna Hahle und Anna Bartschka, Ringstraße 27. Ausstellung am Sonntag, den 1. Oktober neue Handelsausstellung. Damen, welche sich den Handelstisch widmen wollen, direkt sich hier Belegende an, umfassende Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

— Nehmung eines Vermächters. Der sächsische Graf Christian van Dorn und Christiana, der besonders in Neisse, weiter

und in Dresden, sowie in anderen Orten und Städten aufgetreten ist, lebt in Hohenau von der Gendarmerie festgenommen werden, als er sich erneut 30000 Mk. erzwindeln wollte. Der Gendarmerie hat zahlreiche Vorwürfe gestellt, er entpuppte sich als ein 21 Jahre alter Kaufmann Anderen aus Stade.

— Tödlicher Suizid. Am Sonnabend nachmittags häufte sich das wohnende Schwester weinende Handmädchen A. A. aus einem Fenster des 3. Stockes auf das Fenster hinunter. Sie schwang sich nach dem Krankenhaus Johannstadt abgetragen, in das Mädchen dort bald seinen Bettischenen erlegen.

— Tödliche Unfälle. In einem im Innern der Stadt gelegenen Hof wurde ein Professor Mr. der in einem Kammer-

heim an der Vendemannstraße wohnte, von einem Schlaganfall getötet, der seine angestellten Tod verhinderte. Steinigungstafel beschädigt, 62 Jahre alter Dreher H. an seiner Arbeitsstätte von einem Blutspritzer getötet, der seinen fortwährenden Tod im Gesicht hatte. In der Polizeiwache des Revierhofs ergab eine Gutachterin aus Meissen, die auf der Seite extrakt war, einen Herzschlag.

— Großenhain. In der Nacht zum Sonnabend war in der sog. Brauerei-Mahlstube der Chemischen Fabrik Preußisch u. Röthling, Auenstraße 8/9, niemand mehr da, als in kurzer Zeit das ganze lange vierstöckige, ehemals Buchwaldische Fabrikgebäude von unten bis oben ein einsturzähnliche Einsturzgefahr bildete, aus dem das neue hochgewordene. Von dem strohigen Fabrikgebäude haben nur noch die Ummauerungen. Alle vier Stockwerke sind ausgebaut und alle Wohnanlagen, Maschinen usw. dem Feuer zum Opfer gefallen. Wie es heißt, soll der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

### Die angeblichen Hamstervorfälle in Minister Lipinscis Wohnung.

Im weiteren Verlaufe der im Sonntagsblatt ausführlich berichteten Verhandlung vor dem Dresden Landgericht brachte der Vertreter des Klägers Vergleichsprüfung, die vom Gericht dann in folgende Form gesetzt wurden: Der Angeklagte beschreibt klar: „Nach dem bisherigen Umfang der Beweisaufnahme, insbesondere nach dem Minister Lipinski und dessen Ehefrau als Zeugen ihre Sachdarstellung bestritten, die Gegenseiten aber in keinem Punkt zu einer Widerrufung dieser Aussagen geführt haben, sei er zu der Überzeugung gelangt, daß Minister Lipinski sich einer Zu widerhandlung der Nationierungsvorrichtungen, soweit solche in der heutigen Hauptverhandlung zur Sprache gekommen sind, nicht schuldig gemacht habe.“

Der Nebenkläger Lipinski erklärte: „Nach den Erklärungen des Angeklagten beschreibt ich den in der Verhandlung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gemacht Borwurz der beweisen Unwahrheit (glatte Lüge) nicht mehr aufrecht.“

Die Parteien zogen darauf die gegenseitig gestellten Strafanträge zurück, worauf der Vorsitzende die Einstellung des Verfahrens verkündete.

### Abschaffung einer Berliner Diebes- und Hohlerbande.

Jahrelange mit unglaublicher Freiheit ausgeschaffte Einbrecher fanden in einer langwierigen Verhandlung vor dem 6. Strafkammer des höchsten Landgerichts zur Abschaffung. Es handelte sich um jene Einbrecher, die seit Sommer vergangenen Jahres von Berlin aus Raubzüge nach Dresden unternommen und in der Zeit bis Mitte Januar dieses Jahres in Geschäften aller Art eindringen. Insgesamt etwaig derartiger schwerer Einbruch standen unter Anklage. Erbeutet wurden Seidenstoffe und waren, Samt, Wäsche, Wollfachen, Schuhwaren, Schmuck- und andere Gegenstände von ostmäßig ganz erheblichem Wert. Der Gesamtverlust aller bei diesen Einbrüchen erlangten Spülzubehör öffneten besonders Türen mit sogenannten Schlosslöserungen. Die größten dieser Einbrüche wurden in der Viktoriastraße verübt, wo Seidenwaren im Wert von 120000 Mk. und im Kaufhaus von Caspar in der Reichstraße, wo Wäsche und dergleichen im Wert von 100000 Mk. den Spülzubehör in die Hände stießen. Weitere große Einbrüche wurden in der Reichsfeld, Triestener, Erfurter, Sangerhausen, Moszinska-, Königbrücke und Dreißiger Straße, ferner am Obergraben, in der Ostra-Allee usw. verübt.

Die Anklage richtete sich gegen die 1800 zu Rudau geborenen Schlosser Julius Richard Heinig und den 40 Jahre alten, aus Wollsgarten gebürtigen Musiker und Sänger Otto Georg Friedemann, beide aulegt in Berlin wohnhaft, den 1898 zu Aschersleben geborenen, aulegt auf der Insel Rügen wohnhaften Schuhmacher Fritz Karl Friedrich Dettloff und den aus Pleignitz gebürtigen 33 Jahre alten, kaufmännischen Vertreter Adolf Heinrich Alfons Stiller, wohnhaft in der Schnorrstraße in Dresden. Die Angeklagten sind sämtlich zum Teil erheblich vorbestraft, darunter Heinig wegen versuchten schweren Raubes. Erhebende drei Angeklagte führen zum Teil gemeinschaftlich und in Begleitung eines gewissen Willi Ernst von Berlin aus nach Dresden, vereinen mit den modernen Einbrecherwerkzeugen. Der größte Teil der oft umfanglichen Diebesbeute wurde in mitgebrachten Koffern nach Berlin geschafft und dort an Hohler abgelegt. In etwa acht der unter Anklage stehenden Fälle erworb Stiller die Beute, um damit Jahrmarkte in Hannover, Bayreuth usw. aufzumachen. Die Angeklagten waren im allgemeinen gehandelt. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, erkannte das Gericht auf die folgenden Strafen: Heinig, der am 2. Juni vom Landgericht Berlin zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, unter Einrechnung dieser Strafe und unter Versiegung mildernden Umstands zu 1 Jahren 6 Monaten Justizvorschriften, sowie zu 10 Jahren Ehrenurkunden. Friedemann, der vom Schöffengericht zu Berlin-Vankow Anfang Juni zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, zu weiteren 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenurkunden. Dettloff, der in den letzten Monaten wegen anderer dergleichen Straftaten von den

Landgerichten zu Stettin und Berlin, sowie vom Schöffengericht Güterburg zu insgesamt 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, zu weiteren 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und gleichfalls 5 Jahren Ehrenurkunden. Stiller, bei dem gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hohler in Frage kommt, zu 2 Jahren 6 Monaten Justizvorschriften und 5 Jahren der Bürgerlichen Ehrenrechte.

### Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurrenz, Siedlungsneuerungen usw. Im Dresden vertriebenen Dieye gab Seidig, Andauerin eines Damen- und Herrenkleider- bzw. Suppenkochs- und Minz-Wirtschafts, sowie eines Autobürofengelgeschäfts in Dresden-N. Marienstraße 18 Wohnung; Grüner Straße 31, 1., zurzeit unbekannter Außenstelle, in das Konkurrenzlohn eröffnet und der Reichtumshof Dr. Salabur in Dresden-N. Marienstraße 12, 2., zum Konkurrenzlohn eröffnet und ernannt worden. Konkurrenzforderungen sind bis zum 30. Oktober bei dem Gericht anzumelden.

**Berlebungen im Dresden Amtsgerichtsbezirk.** Am 12. Oktober, vormitig 8 Uhr, das im Grundbuche A für Unterkunft-Dresden-Blatt 618 auf die Namen der Auguste Emilie verm. Becker geb. Weigel zu 1/2 der Graue Auguste vertrieben. Weigel geb. Becker zu 1/2 der Johanna Maria Michael geb. Becker zu 1/2 des Dr. Paul Erwin Weigel zu 1/2 der Marie Elise Becker zu 1/2 des Julius Edwin Höhner zu 1/2 und Edward Otto Becker zu 1/2 eingetragene Grundstück, 84 Ar groß und auf 125500 Mk. gehabt; es besteht aus einem Wohngebäude nebst Hof und befindet sich in Dresden-N. Radewuler Straße 2, Ecke der Friedensstraße.

### Bund deutscher Flieger. Mitgliedervers. 8. Anschl. Brüdergasse.

**Worlsläge für den Mittwoch.** Nudelsuppe; Bohnenmilchgericht mit Packartoffeln. Bohnenmilchgericht: 1 Silo in Stube gedrehte Bohnen in Salzwasser gebohrt, zum Abtropfen auf ein Sieb geben; — 1/2 Stund Apfelstückchen mit wenig Zucker und Butter schmoren. — Vier große, feinwirksam geschnittenen Zwiebeln in etwas Butter braten, nun in einem feuerfesten Trog hohlwirksame Kräuter und Bohnen hinzugeben. Die Bohnenricht mit den Zwiebelwürfeln betrügen und das Gericht an herter Herdseite langsam durchschütteln lassen.

### Bermischtes.

**Großfeuer in Wilhelmshaven.** Sonnabend abend brach plötzlich im Magazin der Reichsmarineschule aus. Die brennenden Farben und Polizeiappel begünstigten den Brand sehr. Das ganze 200 Meter lange Gebäude war plötzlich in Flammen gehüllt. Es entstieß dadurch ein Schaden, der in die Millionen geht. Die Feuerwehr der Werft und auch die städtischen Feuerwehren waren sofort zur Stelle und außerdem waren noch fünf Motorwagen angefahren.

**Ein Apotheke mit 862000 Mk. flüchtig.** Der Apotheker Blaschko von der Oppeln-Apotheke begab sich am Sonnabend mit einem Schaf der Apotheke, der auf 862000 Mk. lautete, zur Oppelner Reichsbank, hob das Geld ab und ergriff die Flucht.

### Wetterlage in Europa am 2. Oktober, 8 Uhr früh.

Station-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Temperatur	Gebliebene	Station-Name	Richtung u. Stärke des Windes	Temperatur	Gebliebene
Berlum ..	Süd	Stille	+ 8	Jugoslawie .. NW	2 heiter	- 1	
Hamburg ..	S	1 wolken	+ 5	Niederlande .. NW	wolken	+ 9	
Berlin ..	S	1 wolken	+ 10	Spanien .. O	2 bedeckt	+ 3	
Breslau ..	S	1 wolken	+ 10	Italien .. ONO	1 heiter	+ 7	
Freiburg ..	S	1 wolken	+ 10	Frank ...	—	—	
München ..	SSW	2 wolken	+ 10	Spanien .. NW	—	—	
Düsseldorf ..	S	1 wolken	+ 10	Die allgemeine Witterungsverlagerung hat sich wenig geändert. Das Hoch liegt über dem ganzen Süden des Golfs und oberhalb des Wetterbergs des Kontinents. Das tiefe westliche Irland ist weiterhin nach nordwestlich bewegt. Der Wind aus dem Südostquadranten ist in die betreffende Periode des „Allwetterkomplex“ verschoben und gelöscht.			
Wettertelegramme aus Sachsen, 2. Oktober, 7 Uhr früh.							
Station	Höhe über NN	Temperatur gestern	Beschaffenheiten gestern nach 7 Uhr	Station	Höhe über NN	Temperatur gestern	Wetter
Dresden ..	110	+ 1,5	+ 18,0	..	..	+ 6,4	wolkenlos, trocken
Leipzig ..	110	—	+ 19,0	..	..	+ 5,0	wetter, trocken
Chemnitz ..	202	—	+ 16,2	..	..	+ 9,2	wolkenlos, trocken
Dresden ..	220	+ 1,2	+ 19,4	..	..	+ 7,4	wolkenlos, trocken
Leipzig ..	245	+ 2,0	+ 14,3	..	..	+ 9,4	wolkenlos, trocken
Waldenburg ..	249	+ 1,9	+ 16,7	..	..	+ 6,3	wolkenlos, trocken
Chemnitz ..	312	+ 0,9	+ 14,2	..	..	?	
Plauen ..	369	+ 1,8	+ 10,9	..	..	+ 4,0	wolkenlos, trocken
Freiberg ..	368	+ 3,5	+ 14,0	..	..	+ 6,7	wolkenlos, trocken
Leipzigberg ..	435	+ 1,1	+ 15,5	..	..	+ 2,0	wolkenlos, trocken
Bad Elster ..	500	+ 2,0	+ 17,0	..	..	+ 5,0	wolkenlos, trocken
Waldenburg ..	621	+ 2,8	+ 14,0	..	..	+ 4,5	wetter, trocken
Waldenburg ..	731	+ 1,0	+ 11,0	..	..	+ 7,9	wolkenlos, trocken
Görlitzberg ..	1413	+ 0,6	+ 9,6	..	..	+ 8,1	wetter, trocken
Waldberge bei Dresden.							
Wetter - Ausblick für Montag, den 3. Oktober.							
Dunkel noch Nordwest des heutigen, tags mittig hellen Seebeobachters.							
Wetterstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.							
Stadt	Wasserstand	Mar. 1921	Wasserstand	Mar. 1921	Wasserstand	Mar. 1921	Wasserstand
1. Oktober	- 30	- 72	- 30	- 66	- 57	- 48	- 63
2. Oktober	-	-	-</td				





## Familienanzeige

### STATT KARTEN.

Die Verlobung unserer lieben Tochter IRMGARD mit Herrn Referendar HANNS VARRELMANN beeindrucken wir uns hierdurch anzuseigen.

Dresden, den 1. Oktober 1921.

Dr. KARL THIES  
und Frau  
ELSBETH geb. LEESEBERG.

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Frida**  
mit Herrn Obersieger Paul Becker in Döhlitz  
beeindruckt sich anzuseigen

Frau L. verw. Roßberg.  
Schmiede b. Ostrau,

3. Oktober 1921.

Um Sonnabend früh 9 Uhr entschließt fand nach kurzem Krankenlager unsere herzengute liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Margaretha verw. Pfotenhauer**

geb. Rübig.

in tieftem Schmerz

**Fritz Pfotenhauer und Frau**  
im Namen der übrigen hinterbliebenen.

Dresden-N., den 3. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 4. Oktober nach 1/2 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Rabenau aus statt.

### Sächsische Familienanzeige.

Geboren: Oberleutnant a. D. Rudolf Klemm, Dresden, S. Berlin; Ältere Sohn m. Erich Seiwert; Johanna Weber m. Bensheim; Johannes Wolf; Margarete Geipel m. Hugo Rehber Wilm; Gesine; Ermil. in Dresden; - Eltern der Arbeiterin m. Auguste Gehrke; Dr. Hirschberg; Else Krause m. Karl; August Thümler, Dr. Lindeberg; Ältere Tochter m. Richard Ehrenberger, Dr. Döhlitzdorf b. Jülich; Else Krause m. Adolf Nohberg, Dr. Weiß; Paula Weiß m. Eduard; Else, Dr. Weiß.

Geschwister: Ungerter Heidig m. Otto Winkler; Georg Ritter m. Emma Seidel; Heidermuth; Alfred Schwerdt m. Friederike Schmidt; Ermil. in Dresden; - Hans Grubis m. Helga Wiesner; Weißdorf.

Gefallen: Otto Paul; Jagdmeistermann; überl. Anna Genoss; Büchermühle; Hermann Höfer; Haugewerke Aar; August Grellmann; Ermil. L. Gr. s.d.h.

**Brillanten**

Ihre Ur. echte Perlen, Perlentokkons, Rubinen, Smaragde, Uhren, Gold- und Silbersachen, Leihauscheine, auch von eiswürdigem ganzen Familienschmuck haben heute hohen Wert.

34 Jahre berührt und Sie erhalten bei mir kostenlose Wertangabe

Über zu verkaufende Gegenstände, Uhren und Uhrenuhren hat der Verkäufer bei mir nicht zu sagen. Auf Wunsch kommt überall hin.

**Genath**, Trompeterstraße 9, 1. Etage.

Geschäftzeit 8-4 Uhr.  
1 Minute von der Prager Straße. Telefon 19471.

**Pelz-Haus**  
Rich. Bulge vorm. Paul Köhler

Tel. 17731 6 Landhausstraße 6 Gegr. 1864

Altes, erstklassiges, reelles Spezial-Haus der Branche. Große Auswahl in jeder Pelzart, Spezialität Mäntel, Geh- und Sportpelze von nur eigener, heiter Werkstättenarbeit. Solideste Preise. Feine Maßarbeit. - Reparaturen. - Felle für Bestäte.

Zwanglose Besichtigung.

Feine Maßarbeit. - Reparaturen. - Felle für Bestäte.

## Briefkästen.

Geschäftsstunden des Briefkästenvereins:

Mittwochabend (außer an Sonn- und Feiertagen) abends von 8 bis 11 Uhr; nachmittags nur Montag und Dienstag von 5 bis 8 Uhr.

\*\*\* R. (5 Mr.) „Als langjähriger Abonnee der „Dresdner Rundschau“ bitte ich Dich um Dein gefälliges Urteil, da meine Weisheit nicht ausreicht, das Rätsel zu lösen. Nach dem Gesetz über Kriegsabgabe vom Vermögensaufwuchs (Zuwachssteuer) sollte, wie Erzberger seinerzeit mit Empfehlung verfügte, kein Kriegsgewinn höher als etwa 150 000 M. bleiben. Und was sieht man nun nach erfolgter Kriegsabgabe? Umgerechnete Millionen sind im Besitz der Gewinner geblieben. Man kennt sie ja alle ganz genau im Städtebuch — und das Steueramt kennt sie auch — die Fabrikanten, Kaufleute, Händler, Landwirte usw., die hohe Gewinne gehabt haben. Man weiß genau, der und jener hat vor dem Kriege nichts besessen und jetzt fügt er in seinem Auto mit Familie prahlend; jener Fabrikant stand vor dem Kriege vom Nullpunkt, jetzt nennt er Werte von 5 Millionen sein eigen; jener Gewerbetreibende war vor dem Kriege ganz arm, jetzt verbreitet er selbst, er habe im Kriege mehr als 1 Million verdient — Kriegsabgabe hat er aber nur 40 000 M. bezahlt! Fragt man die Gewinner selbst, so sagen sie meist: Ja, ich habe meinen Gewinn wieder in das Geschäft in die Ware gesteckt, ich habe gebaut, Maschinen angeschafft oder dergleichen. Das ist doch aber immerhin Gewinn und unterliegt doch wohl der Steuer! Ich frage, was nützen eigentlich Steuergeize, wenn sie nicht oder nur auf einen Teil der Bevölkerung angewendet werden?“ Den Steuerbehörden darfst Du in diesem Falle die Schuld nicht heimsetzen. Sie sind bei ihrer gegenwärtigen Überlastung gar nicht in der Lage, die einzelnen Fälle nachzuprüfen, sondern müssen sich darauf beschränken, dies in den Fällen zu tun, wo sie von offiziellen Steuerbehörden Kenntnis erhielten. Zweifellos ist von vielen, die im Kriege große Gewinne gemacht haben, die Angabe über ihren Vermögensaufwuchs in sehr weithiniger Weise erfolgt. Andere haben es in kryptischer Weise verstanden, ihr Geld durch persönliche und geschäftliche Aufwendungen aller Art zu verdecken und dadurch dem Zugriff der Steuer zu entziehen. Jedoch darf man nicht bei allen, die in den letzten Jahren reich geworden sind, ohne weiteres annehmen, daß sie sich einer unrichtigen Deklaration schuldig gemacht hätten. Vielleicht röhrt der Gewinn auch zum großen Teil aus der Zeit nach dem Kriege her, der für die Deklaration der Zuwachssteuer maßgeblich war.

\*\*\* Ein Name ist mir „Erzherzog nicht“. Onkel Schörke, ich beabsichtige durchaus nicht, Dir einen Neffen zu entlocken, sondern wünsche zu wissen, ob es hier nicht einen kleinen Verein von älteren Damen aus besseren Kreisen gibt, die an bestimmten Tagen der Woche — reihum, wie Gründonnerstagsmutter — zusammenkommen, um in bestem Sinne bessere Unterhaltung zu pflegen. Mein leider zu früh verstorbener Mann, ein höherer Beamter mit allgemeiner Bildung, besaß einen sonnigen Humor, den er auch auf mich und meine untern Handhalt teilende unverheiratete Schwester zu übertragen verstand. Da ging es in unserm kleinen Familienkreis nach dem Motto: „Mensch, ärgere Dich nicht“, immer lustig und fidel zu. Heute habe ich allein, da meine Schwester bald nach meinem Manne ebenfalls starb und eine Mutter, die ich später zu mir nahm, sich inzwischen noch auswärtig verheiratet hat. Ich habe dann versucht, in dem von mir angebundenen Sinne Anschluß zu finden, hatte

aber kein Glück damit, denn was ich habe, war nicht nach meinem Geschmack. Nun komme ich zu Dir. Bleibst Du weiter? Du wo und wie ich das finden kann, was ich finde.“ — Nun, das einsichtige würde doch wohl sein, wenn Du Dich mit Deinem Wunsche in die Geheimlichkeit flüchten und eine anwendungsprechte Annonce vom Chapel liefern. Reichen aber auch damit alle Gründe, dann würde ich Dir raten, selbst einen Verein nach Deinem Gusto zu gründen und Dir dabei einen Club mit Namen „Jolly, old Ladys Club“ in Nalefforn zum Nutzen zu nehmen. In dessen Statuten heißt es: „Ein guter Humor führt zur ewigen Jugend. Das Leben ist ewig, der sogenannte Tod existiert nicht. Glück und eine gute Verbindung müssen Hand in Hand stehen. Glück ist verboten, aber Krankheit, Unglück oder Sorgen zu ertragen.“ In diesen Club werden nur lebenslustige Damen aufgenommen, die an Gott, an die Welt und an sich selbst glauben und — über 60 Jahre alt sind.

\*\*\* Ein alter z. Abonnent. „In Ihren „Gedanken und Einsätzen“ der letzten Sonntagsnummer besprachen Sie den Verlust auf den Elberfeldern und dies veranlaßt mich, auf folgendes aufmerksam zu machen. An den linken Außenseiten der Friedrich-August-Brücke befinden sich Schilder mit der Aufschrift: „Rechts gehen, Königl. Pol. Direktion.“ An diesen ist nicht weniger als alles falsch. 1. gibt es keine königliche Polizeidirektion mehr; 2. kann „Pol.“ ohne Vindictiv zwischen Pol. und Direktion nur ein Eigentumsrecht bedeuten und würde daher heißen: polnische, politische usw. Direktion, aber niemals Polizeidirektion; 3. ist auch „rechts gehen“ falsch, wie nachstehendes lehrt. Ich ging auf der rechten Brückenseite und stellte mich links. Mit entgegen kam ein Mann sallo auf der linken Brückenseite und stellte sich rechts. Wir stießen zusammen. Ich sagte ihm, daß er rechts zu stehen hätte. Darauf antwortete er mir: „Ich gehe rechts, Sie gehen links“. Der Mann hatte recht. Er ging rechts, wie die Polizeivorschrift lautet, allerdings auf der linken (salischen) Brückenseite. Die polizeiliche Aufsicht „Rechts gehen“ ist also ungern und irreführend. Es muß heißen: „Auf die rechte Brückenseite gehen!“ — Du hast so vollkommen recht, aber Du mußt bedenken, daß unsere Behörden heute bei der Überfülle von Anordnungen, Verordnungen, Genehmigungen, Verboten, Aenderungen und Aufhebungen wirklich keine Zeit mehr haben, jedes Wort auf die Goldwage zu legen und auf grammatische und stilistische Formvollendung zu prüfen. Deshalb dann bald mal ein Irrtum mit unter — und Irene wurde ja bereit von den alten Paternern als etwas Menschliches bezeichnet und dementsprechend entstuhlt. Allerdings muß man zugestehen, daß es gar nichts schaden könnte, wenn es in dieser Hinsicht bei uns heute etwas weniger „menfalte“.

\*\*\* V. 16. „Das bisher zwischen mir und meinen Untermietern (Verwandte meiner Frau) stillschweigend bestehende Mietzinsabkommen, wonach diese genau die Hälfte des gesamten Mietzinses bisher zahlten, will ich ab 1. Oktober d. J. aufheben und von meinen beiden Untermietern einen erhöhten und zeitgemäßen Mietzins fordern. Bin ich hierzu berechtigt oder muß ich mich an das mündliche Abskommen halten? Können die Untermieteter beim Mieteinkaufamt mit Erfolg Einspruch erheben und die Bezahlung des von mir ab 1. Oktober zufordernden Mietzinses verweigern? Ist überhaupt das Mieteinkaufamt in dieser Frage zuständig?“ — Wenn Ihre Untermieteter sich Ihrer Aufforderung bez. Steigerung nicht stören wollen, müssen Sie die Genehmigung des Einkaufsamtes einholen.

\*\*\* Ganz aktuelle Notiz seitens eines „Lieber Onkel Schörke! Am Sonntag den 11. September, kurz vor einem Freunden des Jugend-Waldgottesdienstes im Naturpark (vorm.) haben wir einige Waldländer gesungen. Um Waldländern kommt ein „republikanischer“ Schurmann auf und sagt: „Wollen Sie gleich mit Singen aufhören. Sie wissen ganz genau, daß das verboten ist.“ Nur unter Beifügen, seit wann das auch am beiderlichen Tage außerhalb des betriebenen Bankfeierns verboten ist, antwortete er: „Das kann Ihnen gleich sein, wenn ich Ihnen sage, Sie sollen das Singen unterlassen, dann haben Sie weiter nichts zu tun, als meine Anordnung Folge zu leisten!“ Wir wollten von Ihnen wissen, warum die Polizei nicht vor acht Tagen auf den Wiener Platz gegangen sei, wo die „sozialistische Jugend“ sich mit roten Fahnen gestellt hatte und beim Durchmarsch durch den Banhofkreis ihre Internationale und Universität hinauswetterte? Darauf sag ich ob mit den Worten: „Daran kann ich nichts anderes bedenken als Sie jetzt nicht zu fragen!“ Das zum Trotz, Weisheit, Weisheit, Weisheit! — Ja, mein Lieber, mit der republikanischen Devise „Liberté, Egalité, Fraternité“ ist auch in Frankreich während und nach der großen Revolution nicht alles in Ordnung gewesen! Warum sollten denn wir gerade mit der Verfestigung ins Deutsche bessere Erfahrungen machen? Überlassen nur getrost alles der neuwählenden Zeit und schwiege philosophisch zu Allem, was nur einmal nicht zu ändern ist. Sagt höchstens Du denn sonst denselben Vornamen, wie der größte Schweizer aller Zeiten, Helmut von Moltke?

\*\*\* Sch. Tehe. „Lieber Schörke! Zur Verdeutlichung des Wortes „Konversationslexikon“ möchte ich auf einen Vorschlag hinweisen, den ich vor längerer Zeit — ich glaube, in einer Sprachzeitschrift — gelesen habe und der wohl verdient, öffentlich bekannt zu werden: Das Vogelscheuenwort Konversationslexikon liege sich ganz gut durch „Främmigkwas“ erlegen. Es wäre nur nötig, daß man dieses Wort, ähnlich wie seinerzeit das heute so bekannte und allen Verbleiben so geläufige „Stelldeich“ einbürgert.“ — Nicht wahr? Gerade Dein Vergleich mit „Stelldeich“ gefällt mir ausgezeichnet, insbesondere es bei einem loschen ja auch immer „was zu fragen“ gibt. Offenkundig sorgt Brochhaus dafür, daß man sich auch auf diese Art Fragen und Antworten im neuen „Främmigkwas“ leichter orientieren kann.

\*\*\* Herrschaftshandelsbedarf. „Liebe Herzogin! (S. 5 + 5 + 2 = 12 Mr.) hat ancheinend angenommen, mit der Aufnahme in diese Ode kann es eventuell zugehen, wie in einer Gedächtnissprobe, was aber leider nicht der Fall ist, stattdessen in Onkel Schörkes Gedächtnis — ich wollte sagen: Gedächtnissprobe — in wenig Platz ist, um mehr als eine Gedächtnissprobe — wie einmal darin unterzubringen. Dies vornehmlich, ließe ich Ihnen erläutern: Ich bin 87 Jahre alt, blond, mittelgroß, von noch jugendlichem, böhmischem Antlitz, von guter Bildung und ausgewachsener Famille. Da ich schon verbraucht war, aber das Unstütt hatte, mich noch nur ganz kurzer Zeit wieder lässig lassen müssen, bin ich in Bezug einer vollständigen und guten Bildung und Bildungsabschaltung und verfüge auch über ein fleißig gearbeitetes Gehirn von vorhin 20 000 Mr. Möchte man auch einmal froh und glücklich sein und an der Seite eines verständigen, gebildeten Mannes entsprechenden Alters mein Leben genießen. Da leide mich keineswegs nach Weltum und Vergangen, sondern nur nach Ruhe und Frieden im eigenen glücklichen Heim. Der Geehrte möchte möglicherweise bester Beamter, königlich berufen, aber auch ein anderer gebildeter Mann mit höherer Erziehung sein, und zwar würde ich auch gegen einen Witwer nichts einzuwenden haben.“

Konzertdirektion F. Ries.

HEUTE Montag, 7 u. Loge, Ostro-Allee 15

**Emmy Land**

vom Hamburger Stadtkonservatorium

Lieder-Abend mit Kompositionen von

**Georg Liebling.**

Am Reckstein! Der Komponist.

HEUTE Montag, 7 u. Uhr, Palmengarten

**Viktor von Frankenberg**

Klavierabend.

Karten: F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse.

**Viktoria-Theater.**

Gastspiel des beliebten Original-Komikers und Verwandlungskünstlers

**Paul Beckers**

Neu! **Graf Anton — Anton Graf**

Burleske in 3 Akten von Mr. Neumann.

Musik von Wagners.

Um 2. Mai auftretende Burleske-Summers:

Fred Noels, Handspring-Akt,

Werra, musical. Clown,

S. Brown, amerik. Esoterica,

Paul Beckers als spanische Tänzerin.

Neu! **Neu!**

Halbtag 1,5 Mr. Eintritt 2,7 Mr.

Karte: 10-1 Uhr und nachmittags von 6 Uhr an.

Karten: F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse.

Königshof-Theater.

**Mar. Neumann** und

Gefecht

Mickiedietzel | Der alte Dorfschullehrer

nur noch als Mittwoch ab 3. Oktober.

ab 6. Oktober die große Uraufführung: „In Dresden ist der Teufel los!“

el. 14300 Ant. 143

Ausverkauft!

**ymians halia- heater**

Dresden Deutsches Theater

Das Rothen macht „Ymians“ 1000 für 10-

**Konzernfieber**

und das urkom. Begräbnis der Konzernen.

Wie Rektor gratuliert ist: Befrei.

Berner Berr. lebendes Lied und Gesang.

Samstag 14 Uhr. Berr. 10-2 u. ab 5 Uhr.

„Savoy-Albertshof“

Sedanstraße 7 Fernspr. 18633

Vornehmstes Restaurant

Täglich 8 Uhr Tee

— Ab 8 Uhr abends —

**Künstler-Konzert**

— Erstklassige Küche —

Elegante Räume für Klubs und Privat-Gesellschaft

F. Miller.

**Central Theater Diele**

(Passage: Prager Str. — Waisenhausstr.)

**Engelbert Milde's Künstlerspiele**

Allabendlich 8 Uhr

Walter Bährmann

Hertha Loewe

Rudolf Hock

Trude Thiem

Fritz Randow

Lotte Land

Direktor Engelbert Milde.

Kurzes Gastspiel der Tanzkünstlerin Marga Melzer.

Am Pfingst: A. W. Riecke.

Sakram. Emil Grobe.

Tischbestellungen unter 13127 erhalten.

**WEIN-HANDLUNG GASTRA WEIN-STUBEN**

GROSSE BRÖDERGASSE 10.

Gute und billige WEINE

auch in Krügen, Scheppen und Gläsern

Preiswerte Küche - Familienverkehr

Wenn Sie

**Brillanten, Gold, Platin**

und Silbergegenstände, Familienschmuck,

Uhren, Perlen, Bestecksachen günstig verkaufen

wollen, dann wenden Sie sich an einen

Fachmann.

Nearbeit — Reparatur

Trauring- Fabrikation

oder von Reichgold.

Ab sofort empfiehlt sich

C. RUSKE

Pillnitzer Straße 13

(Kaffee, Postkartenzentrale)

Ortsfeier: 30 Minuten.

Uhr. 7 Uhr. Tel. 22370.

**Säcke Ein- und Verkauf,**

neue u. gebra. Stopfgarn, Leihverkehr

HARRY HOFFMEISTER, DRESDEN-A. 9

Wilmersdorfer Straße 244. Eröffnet 1886

Bankhaus

Grieshammer & Söder

Dresden-A. Viktoriastrasse 28

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Fernsprecher 12451

Bankhaus